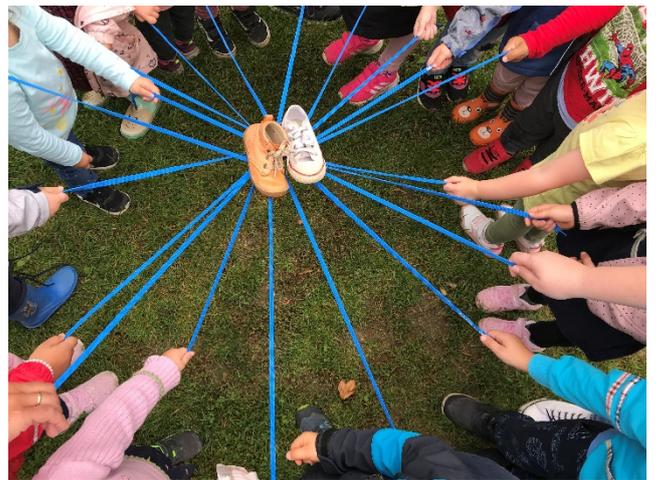


KONZEPTION

KITA ABENTEUERLAND



Kita Abenteuerland Laufdorf

GEMEINDE
Schöffengrund

Wenn die einen finden,
dass man groß ist,
und andere,
dass man klein ist,
so ist man vielleicht
GERADE RICHTIG.

Astrid Lindgren

Inhaltsverzeichnis

1. Unsere Kindertagesstätte	
1.1. Träger	3
1.2. Unsere Kita stellt sich vor	3
1.3. Öffnungszeiten	4
1.4. Rolle der Fachkräfte	4
1.5. Bild vom Kind	5
1.6. Kinderrechte und Kinderschutz	6
2. Rund um den Kita-Alltag	
2.1. Eingewöhnung	7
2.1.1. Eingewöhnungsmodell	7
2.2. Übergänge	8
2.3. Inklusion und kulturelle Vielfalt	9
3. Unsere pädagogische Arbeit	
3.1. Stärkung von Basiskompetenzen - Spielend lernen im Abenteuerland	10
3.2. Alltagsintegrierte Sprachförderung	11
3.3. Bildungsort Umwelt	11
3.4. Bewegung	12
3.5. Ernährung	12
3.5.1. Gesundes Frühstück	13
3.5.2. Mittagessen	13
3.6. Partizipation	13
3.7. Beschwerden von Kindern	14
3.8. Beobachtung und Dokumentation von Lern- und Entwicklungsprozessen	15
4. Kooperation zum Wohle des Kindes	
4.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft	15
4.2. Beschwerdemanagement	16
4.3. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	17
5. Qualitätssicherung	18

1. UNSERE KINDERTAGESSTÄTTE

1.1. Träger

Die Gemeinde Schöffengrund ist kommunaler Träger mit vier Kindertagesstätten, an den Standorten Laufdorf, Schwalbach, Niederwetz und Niederquembach.

Als kommunaler Träger hat es sich die Gemeinde Schöffengrund seit ihrer Gründung 1972 innerhalb ihrer sozialen Verantwortung zur Aufgabe gemacht, Kindergärten einzurichten.

Auf Basis des Kinder- und Jugendhilfegesetzes sowie weiterer bundes- und landesrechtlicher Regelungen schafft die Gemeinde Schöffengrund ein kindgerechtes, möglichst wohnortnahes und bedürfnisorientiertes Angebot für Familien mit Kindern im Krippen- und Kindergartenalter.

1.2. Unsere Kita stellt sich vor

Der Kindergarten Laufdorf wurde 1973 als zwei gruppiger Kindergarten für 50 Kinder errichtet. Unsere Kindertagesstätte liegt mitten im Ortskern von Laufdorf. Rundherum ist reines Wohngebiet. Die Familien, deren Kinder die Einrichtung besuchen, haben verschiedene kulturelle und religiöse Hintergründe, die das gemeinsame Miteinander bereichern.

1996 wurde die Einrichtung um zwei Gruppenräume und ein Bad ergänzt. Der Kindergarten wurde auf drei Gruppen erweitert, um dem erhöhten Betreuungsbedarf durch die zwei Neubaugebiete gerecht zu werden. Aufgrund von baulichen Herausforderungen wurde der Altbau 2002 saniert. Seitdem besteht die Einrichtung in ihrer jetzigen baulichen Form und 2009 wurde der Kindergarten in eine Kindertagesstätte mit Betreuungsplätzen für Kinder im Alter von einem Jahr bis zum Schuleintritt erweitert.

Die Kinder werden in vier Gruppenräumen betreut und es stehen zwei Bäder zur Verfügung. Einer dieser Räume wird von den Kindern im Krippenalter genutzt. Die Räume haben alle einen direkten Zugang zum Garten. Die Gruppenräume sind entwicklungsfördernd gestaltet und wir achten auf eine vorbereitete anregende Lernumgebung. Die individuellen Interessen und Bedürfnisse der Kinder stehen hierbei im Mittelpunkt.

Der große Eingangsbereich bietet den Kindern die Möglichkeit, sich gruppenübergreifend in unterschiedlichen Spielbereichen zu treffen. Zusätzlich bietet ein Differenzierungsraum (Flexiraum) eine weitere Rückzugsmöglichkeit für die Kinder, um ihren individuellen Bildungsinteressen nachzugehen.

Unser großes Außengelände bietet vielfältige Erfahrungsmöglichkeiten und Bewegungsanreize. In der Alten Schule, ein angrenzendes historisches Gebäude, steht uns zudem ein Multifunktionsraum zur Verfügung. Der dazu gehörige befestigte Hof kann von den Kindern als weiterer Spiel- und Fahrbereich genutzt werden.

1.3. Öffnungszeiten

Montags – Freitag von 7.00 – 15.00 Uhr

Bringzeit:	07.00 – 09.00 Uhr
Abholzeit: Halbtags:	12.00 – 13.00 Uhr
Ganztags:	13.00 – 15.00 Uhr

Wir beginnen den Tag in der Regel mit einem gemeinsamen Frühstück um 9.00 Uhr. Der gemeinsame Start, erleichtert den Kindern den Einstieg in den Kita Alltag und alle Kinder haben die Möglichkeit in Ruhe anzukommen.

Unser Tagesablauf ist orientiert an den Bedürfnissen der Kinder und bietet Raum für Bewegung, Ruhe, Kreativität und um den eigenen Interessen nachzukommen.

Die regelmäßigen Schließzeiten sind die letzten drei Wochen der Sommerferien, von Weihnachten bis zum ersten Montag im neuen Jahr und die Brückentage. Während der Schließzeiten haben die Kinder mit ihren Familien die Gelegenheit, die gemeinsame Zeit zu nutzen.

Während der Sommerschließzeit bietet die Gemeinde Schöffengrund eine Notgruppe im Wechsel in den unterschiedlichen Einrichtungen an.

1.4. Rolle der Fachkräfte

In unserem Team arbeiten Personen mit vielfältigen Kompetenzen und Qualifizierungen. Mit Zeit, Geduld und Verständnis begleiten wir jedes Kind durch wichtige Phasen der Entwicklung. Wir achten auf eine wertschätzende Kommunikation zwischen Kindern, Eltern, Kolleginnen und Kollegen und möglichen anderen Bildungspartnern. Ein respektvoller Umgang im Miteinander ist die Grundlage einer gelingenden Zusammenarbeit.

Unsere Kindertagesstätte bietet Kindern einen geschützten Rahmen für eine gute Entwicklung und wir begegnen einander auf Augenhöhe. Der Schutz jedes einzelnen Kindes

steht für uns an erster Stelle. Wir sind uns unserer Vorbildfunktion bewusst, bieten uns als verlässliche Bezugspersonen an und reflektieren beständig unsere Rolle.

Auf Grund unserer verschiedenen persönlichen Einstellungen und Erfahrungen, Aus-, Fort- und Weiterbildungen, bilden wir ein individuelles, kompetentes Team.

Da uns das Vermitteln allgemeiner Werte sehr wichtig ist, leben wir eine freundliche, offene Haltung vor.

1.5. Bild vom Kind

Mit Zeit, Geduld und Verständnis begleiten wir jedes Kind einen Zeitabschnitt seines Lebens durch wichtige Phasen seiner Entwicklung. Wir stärken die Kinder mit unserem pädagogischen Fachwissen, bieten eine bestmögliche Unterstützung auf diesem Weg und helfen ihnen, sich auf die Schule und das Leben vorzubereiten.

Wir orientieren uns in unserer täglichen Arbeit am Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan.

Unser Wunsch ist es, dass die Zeit in der Kindertagesstätte als eine unvergessliche schöne Zeit in Erinnerung bleibt. Unsere Einrichtung sehen wir als Begegnungs-, Bildungs- und Lebensort für kleine und große Menschen, die dazu beiträgt Kontakte zu knüpfen und Beziehungen zu festigen. Ein Ort für Lebensfreude und Qualität, in der Werte und Normen des Miteinanders gelebt werden.

Im Focus unserer Arbeit steht das Kind mit seinen Stärken und individuellen Bedürfnissen. Kinder brauchen Erwachsene, die ihnen bestätigen: „Es ist gut so wie ich bin!“

Jedes Kind kommt als individuelle und kompetente Persönlichkeit zur Welt. Kinder sind vom ersten Tag an wissbegierig und immer „Baumeister“ ihrer eigenen Lebenswelt. Diese Wissbegierde unterstützen und begleiten wir. Beim Spielen, Forschen, Ausprobieren und Entdecken können Kinder selbstbestimmt in ihrem Rhythmus die Welt kennen lernen.

Aktiv gestalten Kinder ihre Bildungsprozesse mit und nutzen ihre eigenen Gestaltungsmöglichkeiten. Sie erweitern dabei ihre vielfältigen Ressourcen und Kompetenzen.

In unserer Kindertagesstätte lernen Kinder sich als aktives Mitglied einer Gruppe kennen und sich in einer sozialen Gruppe aufgenommen zu fühlen, sowie Freundschaften zu schließen. Wir achten Kinder als eigenverantwortliche Persönlichkeiten und möchten ihre Selbstständigkeit fördern, die Selbstbestimmung, Selbstwirksamkeit und ihre Resilienz unterstützen.

1.6. Kinderrechte und Kinderschutz

Wir orientieren uns in unserer Kindertagesstätte an der Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen. Sie zu schützen und nachdrücklich für sie einzutreten ist unsere oberste Pflicht.



Jedes Kind hat ein Recht auf Erziehung. Auf der Gesetzesgrundlage des §1 SGB VIII hat jeder junge Mensch ein Recht auf Entwicklung und Erziehung zur eigenverantwortlichen Persönlichkeit, wobei das natürliche Recht und die Pflicht bei den Eltern liegen.

Nach §8a SGB VIII liegt unser Auftrag in der Beratung und Unterstützung der Familien zum Wohle des Kindes. Liegen Anhaltspunkte oder Verdachtsmomente für eine Kindeswohlgefährdung vor, greift ein verbindliches Verfahren für das weitere Vorgehen. Dazu gehört die anonyme Beratung durch eine insoweit erfahrene Fachkraft und die Zusammenarbeit mit weiteren Institutionen.

Unser Träger stellt sicher, dass nach §72a SGB VIII die persönliche Eignung der pädagogischen Fachkräfte durch ein erweitertes Führungszeugnis sichergestellt ist.

2. RUND UM DEN KITA-ALLTAG

2.1. Eingewöhnung

Der Übergang aus der Familie in die noch unbekannte Kindertagesstätte bedeutet für jedes Kind eine Herausforderung.

Die Kinder müssen sich an die Kindertagesstätte als neue Umgebung gewöhnen und Beziehungen und Bindungen zu den Fachkräften und anderen Kindern aufbauen.

Für alle Kinder beginnt die Zeit in unserer Einrichtung mit einer „Eingewöhnungsphase“, um den Kindern den Übergang von der vertrauten Familienwelt in die noch unbekannte Welt der Kindertagesstätte zu erleichtern.

Aus diesem Grund möchten wir die Eingewöhnungszeit gemeinsam mit den Eltern individuell nach den Bedürfnissen der Kinder gestalten.

Wir arbeiten in der Eingewöhnungszeit nach unserem pädagogischen Eingewöhnungsmodell, angepasst an bindungstheoretische und entwicklungspsychologische Grundlagen, die Bindung als „gefühlsmäßiges Band“ zwischen dem Kind und seinen vertrauten Bezugspersonen definieren.

Die Eingewöhnung orientiert sich immer an den individuellen Bedürfnissen und dem Entwicklungsstand des einzelnen Kindes. Sollte ein Kind diese herausfordernde Trennung noch nicht bewältigen können, suchen wir gemeinsam mit den Eltern nach Lösungen, die dem Wohle des Kindes entsprechen.

2.1.1. Eingewöhnungsmodell

Der erste Kontakt ist das Aufnahmegespräch

Der erste ausführliche Kontakt zwischen Eltern und den Fachkräften der jeweiligen Gruppe findet im Aufnahmegespräch statt. Dabei steht das Kind mit seiner bisherigen Entwicklung, der Alltag in der Kindertagesstätte und der Ablauf der Eingewöhnung im Mittelpunkt.

Die Grundphase

In der ersten Zeit kommt das Kind mit einer Bezugsperson und bleibt eine Stunde* in der Einrichtung. Die Bezugsperson verhält sich passiv im Gruppengeschehen. In dieser Zeit findet noch kein Trennungsversuch statt.

Die Fachkraft beobachtet die Situation und nimmt behutsam Kontakt zum Kind auf.

*Für eine gelingende Eingewöhnung ist es wichtig, dass die vereinbarte Zeit eingehalten wird.

Erste Trennungsversuche

In Absprache mit der Bezugsperson und je nach Verhalten des Kindes, findet der erste Trennungsversuch statt. In der Anfangszeit dauert dies nur kurz und wird danach individuell angepasst.

Ankommen und Einleben

Die Trennungszeit wird behutsam ausgedehnt und auf das jeweilige Kind angepasst. Das Ziel dieser Phase ist, dass das Kind Beziehungen zu den Fachkräften und den anderen Kindern nach seinem eigenen Tempo aufbauen kann. Durch einen verlässlichen Ablauf erlangt das Kind Vertrauen und gewinnt Sicherheit.

Abschluss der Eingewöhnung

Eine vertrauensvolle Basis zwischen dem Kind und den Fachkräften hat sich entwickelt. Es löst sich leichter von den Bezugspersonen und lässt sich, wenn nötig, von den Fachkräften trösten. Die Bezugsperson verlässt die Kindertagesstätte, ist aber jederzeit telefonisch erreichbar.

2.2. Übergänge

Übergänge begleiten uns ein Leben lang und müssen bewältigt werden. Damit dies positiv gelingt, begleiten wir diese individuell. Der erste wichtige Übergang ist der Beginn der Betreuung in unserer Kindertagesstätte.

Während der Zeit in unserer Kindertagesstätte findet für einige Kinder der Wechsel vom Krippenbereich in den Ü3 Bereich statt. Die Kinder werden durch regelmäßige Besuche in der neuen Gruppe behutsam auf diesen Wechsel vorbereitet. Sie werden dabei durch die vertraute Fachkraft begleitet und können so in einem sicheren Rahmen die neue Gruppe kennen lernen.

Aber auch im Alltag in der Kindertagesstätte finden täglich viele kleinere Übergänge statt. Diese werden von uns mit Ritualen begleitet und wir geben den Kindern dadurch Sicherheit und Orientierung.

Ein wichtiger Übergang für Kinder ist der Beginn der Grundschulzeit. Wir begleiten die Kinder während der gesamten Zeit in unserer Kindertagesstätte auf diesem Weg.

Im letzten Kindergartenjahr finden unterschiedliche Angebote und Projekte statt. Kinder im Vorschulalter erleben bei uns ein höheres Maß an Eigenverantwortung. Die neue Identität

als zukünftiges Schulkind erfordert neue Kompetenzen, die wir im Alltag gezielt fördern. Das Erfüllen von entwicklungsangemessenen Aufgaben und das Übertragen von Verantwortung aber auch das Unterstützen von Jüngeren gibt den Kindern Selbstvertrauen.

Um den Kindern den Übergang zu erleichtern, findet eine Kooperation mit der zuständigen Grundschule statt.

2.3. Inklusion und kulturelle Vielfalt

Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit steht immer das individuelle Kind mit seinen Kompetenzen und Ressourcen. Unser Anspruch ist es, jedes Kind so anzunehmen, wie es ist, es in seiner Entwicklung zu begleiten, zu unterstützen und zu fördern.

In unserer Kindertagesstätte werden alle individuell wahrgenommen und wir begegnen uns gegenseitig in unserer Unterschiedlichkeit mit Respekt. Wir lernen jeden Tag miteinander und voneinander. Kinder werden in unserer Kindertagesstätte als einzigartige Individuen angenommen. Wir schaffen Bedingungen, dass alle Kinder mit ihren Persönlichkeiten Teilhabe erfahren können. Die sozialen Kompetenzen aller Kinder werden durch das Miteinander von Kindern mit unterschiedlichen Fähigkeiten gefördert und gestärkt. Eine integrative und wertschätzende Atmosphäre ermöglicht den Kindern ihre Begabungen zu erweitern und auszubauen. Um Benachteiligungen abzubauen, beraten und unterstützen wir die Eltern dabei, geeignete Fördermöglichkeiten zu finden und Fachstellen aufzusuchen.

Unser Umfeld ist von kultureller und sprachlicher Vielfalt geprägt. Die Kinder entwickeln eine interkulturelle Kompetenz. Diese ist Grundlage für ein konstruktives und friedliches Miteinander von Gruppen mit unterschiedlichen Religionen und kulturellen und sprachlichen Hintergründen. Wir fördern die Kinder beim Verständnis von kulturellen Unterschieden und leben, im Rahmen unserer Vorbildfunktion, Akzeptanz vor. Die Gemeinsamkeit und Unterschiede und das gegenseitige Interesse an verschiedenen Lebensformen unterstützen und begleiten wir im täglichen Miteinander. Unterschiede sehen wir als Bereicherung und eine Chance für Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten. Zum Beispiel Lieder in unterschiedlichen Sprachen ergänzen unseren Tagesablauf und wir achten die Religionen der Familien.

Die deutsche Sprache erlernen und diese situationsangemessen anwenden können ist eines unserer Ziele, damit die Kinder und ihre Familien den Herausforderungen des Alltages begegnen können.

3. UNSERE PÄDAGOGISCHE ARBEIT

3.1. Stärkung von Basiskompetenzen - Spielend lernen im Abenteuerland

In unserer täglichen pädagogischen Arbeit orientieren wir uns am hessischen Bildungs- und Erziehungsplan. Basiskompetenzen sind die Grundlage für selbstständige, verantwortungsbewusste Kinder, die sich selbst etwas zutrauen können und sich mit den Gegebenheiten des Lebens auseinandersetzen.

Diese Kompetenzen können Kinder vor allem im Freispiel erlernen, indem sie Kontakte knüpfen, die Fähigkeit zur Kooperation entwickeln und lernen mit Konflikten umzugehen. Wir sehen uns hier als Bildungsbegleiter.

Starke Kinder haben Freude am kreativen Tun und wollen sich ausprobieren. Im Spiel dürfen sie Fehler machen, ihre Fantasie ausleben und Kommunikationsfähigkeit aufbauen.

Denn im Spiel, ob freies Spiel oder von uns angeleitet, begreift das Kind seine Umwelt mit allen Sinnen. Das Freispiel bietet die Möglichkeit, eigene Kompetenzen zu erfahren, eigenverantwortliche Entfaltungsmöglichkeiten zu erwerben und zu vertiefen und Erlebtes zu verarbeiten. Gerade das freie Spiel hat eine wichtige Funktion und gibt durch gezieltes Beobachten, durch eine pädagogische Fachkraft, eine Rückmeldung über den Entwicklungsstand der Kinder. Auf Grundlage dieser Beobachtungen planen und gestalten wir unseren pädagogischen Alltag und greifen Interessen der Kinder auf. Ko-Konstruktiv gestalten wir mit dem einzelnen Kind und auch der Kindergruppe Bildungsangebote in allen Bildungsbereichen.

Wir als Team verstehen unseren täglichen Ablauf als Lernchance für die Kinder. Unsere Angebote passen sich den Bedürfnissen der Kinder an, wir bilden hierbei eine lernende Gemeinschaft im Sinne des hessischen Bildungs- und Erziehungsplan.

Die Stärkung der bereits Zuhause erworbenen Basiskompetenzen steht hier im Vordergrund, wie zum Beispiel aktives Zuhören, grundsätzliches Regelverständnis und altersangemessene Umgangsformen. Auf die angelegten Grundlagen der lebenspraktischen Basiskompetenzen bauen wir in der Kita auf.

Die gesamte Zeit in der Kindertagesstätte wird von uns als Grundbaustein für individuelles Lernen und die Persönlichkeitsentwicklung jedes einzelnen Kindes gesehen.

3.2. Alltagsintegrierte Sprachförderung

Kinder, die in unsere Kita kommen, bringen ihre eigene Sprache mit. Je nach Entwicklungsstand und kultureller Herkunft äußert sich das Kind verbal im gesprochenen Wort oder nonverbal, zum Beispiel durch Körperhaltung, Gestik und Mimik.

Die Gestaltung des pädagogischen Angebots, des Tagesablaufes und der Räume bieten verschiedene Möglichkeiten und Anregungen, sich sprachlich auszudrücken und die eigene Sprachkompetenz zu erweitern.

Durch Begleitung und Anregung der pädagogischen Fachkräfte, lernen die Kinder, sich sprachlich in verschiedenen Situationen mitzuteilen.

Rituale begleiten hierbei den Alltag und bieten Kindern Sicherheit. Immer wiederkehrende Sprachanlässe, die mit gleichen Handlungen verbunden sind, fördern und unterstützen die individuelle Weiterentwicklung. Beispiele hierfür sind: die Begrüßung am Morgen, das gemeinsame Spiel, Singen, Vorlesen, Sprach- und Rhythmusspiele, pflegerische Handlungen und das gemeinsame Essen.

Unser Ziel ist es, dass die Kinder untereinander Gespräche führen, sich in der Gruppe als auch im Morgenkreis artikulieren können und Freude an der gemeinsamen Sprache entwickeln. Wir achten sehr auf unsere Rolle als Sprachvorbild, um den Kindern auch hier Orientierung und Sicherheit bieten zu können.

Für unsere Kleinsten bedeutet Sprache auch ein Gefühl der Sicherheit, z.B. die Stimme der Bezugsperson wahrnehmen kann beruhigend wirken. Für die Größeren bedeutet sie auch eine Orientierungshilfe im Tagesablauf oder in zwischenmenschlichen Beziehungen. Alle Abläufe werden mit Sprache begleitet und die Verse und Lieder werden für die Kinder ganz schnell ein Ritual, das einfach dazugehört.

3.3. Bildungsort Umwelt

Die Kinder sollen in unserer Kindertagestätte die Umwelt mit allen Sinnen erfahren und einen verantwortungsbewussten Umgang mit der Natur erlernen. Frische Luft, jede Menge Bewegungsraum und eine natürliche Umgebung sind für Kinder, als auch für Erwachsene zu jeder Jahreszeit gut und bringen Abwechslung in den Alltag.

Besonders für Kinder ist der regelmäßige Kontakt zur Natur sehr wichtig. Sie lernen Dinge kennen, die sie in unserer technisierten, reizüberfluteten Welt nicht erfahren können. Gerade der Aufenthalt in der Natur bietet einen wichtigen Gegenpol zum alltäglichen Leben.

Draußen kommen alle Sinne beim Erkunden der natürlichen Umgebung zum Einsatz und auch die motorischen Fähigkeiten der Kinder werden gefördert. Sie können spielerisch die Tier- und Pflanzenwelt kennenlernen und entwickeln dadurch eine Sensibilität für die Natur. Durch pädagogische Angebote, wie zum Beispiel das gemeinsame Gärtnern, Säen und Pflanzen, können Kinder Naturvorgänge bewusst erleben, sich damit auseinandersetzen und Nachhaltigkeit erlernen. Hierbei werden die Kinder für ihre Umwelt sensibilisiert.

3.4. Bewegung

Bewegung findet bei uns im Alltag statt. Den natürlichen Bewegungsdrang der Kinder fördern wir durch vielfältige Weise. Unsere Gruppenräume, das naturnahe Außengelände und der Multifunktionsraum (Alte Schule) greifen die Bewegungsfreude der Kinder auf und regen zur Weiterentwicklung ihrer Fähigkeiten an.

Bewegungserfahrungen sind Sinneserfahrungen. Diese sind für die Gesamtentwicklung unerlässlich und geben den Kindern Sicherheit in ihrer Körperbeherrschung.

Tägliche Bewegungsaktivitäten leisten einen entscheidenden Beitrag zum körperlichen und seelischen Wohlbefinden und zur Gesundheit der Kinder.

Durch das Zusammentreffen in unterschiedlichen Kleingruppen werden die sozialen und kognitiven Kompetenzen gefördert und weiterentwickelt. In der Bewegung erlernen und vertiefen die Kinder unter anderem ihre Teamfähigkeit, Rücksichtnahme, Regelverständnis, Ausdauer, Konzentration, Fantasie, Kreativität, Kommunikation und erfahren eine positive Körperwahrnehmung. Diese werden auch bei Ausflügen in die Natur vertieft.

3.5. Ernährung

Die Essenssituationen sind wichtige Schlüsselsituationen im Tagesablauf. Hier wird gemeinsam begonnen, es finden Gespräche statt und die Selbstständigkeit und Selbstbestimmung wird ausgebaut. Wichtige Werte und Normen werden vermittelt. Die Großen helfen den Kleinen und gemeinsam wird eine Esskultur gelebt.

Essen soll in unserer Kindertagesstätte ein genussvolles Erlebnis in einer gemütlichen Atmosphäre sein und die Kinder sollen Energie tanken können für den Alltag. Entwicklungsentsprechend werden alle Kinder bei den Mahlzeiten begleitet und ihre Selbstständigkeit unterstützt. Individuelle Ernährungsformen, Unverträglichkeiten und Allergien werden bei den Mahlzeiten berücksichtigt.

3.5.1. Gesundes Frühstück

In unserer Einrichtung achten wir auf ausgewogene Ernährung. Das Frühstück findet individuell in den Gruppen statt. Die Kinder können in einer angenehmen Atmosphäre ihr von Zuhause mitgebrachtes Frühstück essen. Jeden ersten Mittwoch im Monat findet ein Müsli-Frühstück statt. Dieses wird von der Kindertagesstätte organisiert. Wir achten hierbei auf ein vielfältiges Angebot und ermöglichen den Kindern dadurch, unterschiedliche Lebensmittel kennen zu lernen. Das Müsli-Frühstück findet in Buffet-Form statt, sodass die Kinder selbstbestimmt nach dem eigenen Geschmack entscheiden können. Gemeinsam zubereitetes Frühstück gibt es außerdem zu Ostern, Weihnachten und den Geburtstagen.

Wir achten auf einen nachhaltigen Umgang mit Verpackungsmüll und legen deshalb Wert auf möglichst unverpackte Lebensmittel. Hierbei lernen alle Kinder, im Sinne der Bildung für nachhaltige Entwicklung, verantwortungsbewusst mit vorhandenen Ressourcen umzugehen.

3.5.2. Mittagessen

Unsere Kindertagesstätte wird von einem Caterer mit Mittagessen beliefert. Alle Essenskinder essen gemeinsam in einem Gruppenraum und haben so die Möglichkeit, gruppenübergreifende Kontakte zu pflegen. Die Kinder dürfen hier frei wählen, was sie essen und wie viel. Wir laden zum Probieren von Unbekanntem ein, aber respektieren die freie Entscheidung. Auch die Platzwahl ist eine Möglichkeit, individuell zu entscheiden, wer mit wem gerne zusammensitzen möchte.

3.6. Partizipation

Partizipation ist ein Grundprinzip der Menschenrechte.

Für unsere Kinder ist es eine der ersten Erfahrungen mit Demokratie. Kinder können mitbestimmen und entscheiden, was sie selbst betrifft. Sie lernen ihr Recht kennen und erfahren durch aktives Zuhören die Ansichten von Anderen. Durch Meinungsbildung und Meinungsäußerung verbessern sie ihre Kommunikation, ihr kritisches Denken und ihre Organisations- und Lebenskompetenzen. Nach § 45 Abs. 2 Nr. 3 SGB VIII haben Kinder das Recht auf Beteiligung.

Gelebte Partizipation trägt zu einem konstruktiven Miteinander und der Entwicklung eines Gemeinschaftsgefühls bei. Alle Beteiligten können ihre Kompetenzen zum Gemeinwohl einbringen und erfahren in ihrem Lernprozess die Unterstützung der Gemeinschaft.

Für uns bedeutet Partizipation, dass Kinder im Alltag Entscheidungen mit treffen dürfen. Sie lernen dadurch, Verantwortung zu übernehmen. Den Kindern die demokratischen Voraussetzungen zu vermitteln, dass es unterschiedliche Meinungen und Wünsche gibt, ist eine der Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit. Sie sollen lernen, Kompromisse auszuhandeln. Wir fördern die Neugier der Kinder, gehen auf ihre Fragen ein und machen uns gemeinsam mit ihnen auf die Suche nach Antworten. Dabei unterstützen wir sie, eigene Lern- und Lösungswege zu finden.

Bei regelmäßigen Gesprächskreisen werden gemeinsam Meinungen ausgetauscht, es finden Planungen statt und Regeln werden miteinander ausgehandelt. Die Kinder werden zudem bei der Gestaltung und Nutzung der Räumlichkeiten entwicklungsentsprechend einbezogen. Zur Weiterentwicklung des Selbstbewusstseins und der Selbstwirksamkeit werden die Kinder in die Planung der pädagogischen Arbeit einbezogen.

Wir regen die Kinder an, sich verantwortungsvoll und entwicklungsangemessen in den Alltag in der Kindertagesstätte einzubringen, indem sie Dienste übernehmen, anderen Kindern Hilfestellung geben und das soziale Miteinander aktiv gestalten.

3.7. Beschwerden von Kindern

Im Fokus unserer Arbeit steht das Kind mit seinen Stärken und individuellen Bedürfnissen. Kinder können in unserer Kindertagesstätte ihre Wünsche und Beschwerden sowohl verbal als auch nonverbal äußern. Wir nehmen uns den Beschwerden der Kinder wertschätzend an und versuchen gemeinsam Lösungswege zu finden. Entwicklungsangemessen ermöglichen wir allen Kindern, Entscheidungen im Alltag eigenverantwortlich zu treffen. Regeln und Strukturen werden transparent besprochen und gelebt und wir achten gemeinsam auf ein gutes Miteinander. Bei Beschwerden reagieren wir zeitnah und zum Wohle des individuellen Kindes. Wir sehen Beschwerden als eine Grundlage des Kinderschutzes und nehmen durch eine achtsame und feinfühlig Haltung die Bedürfnisse der Kinder wahr. Als festes Ritual im Alltag bieten wir regelmäßig einen Morgenkreis an. Hier werden die Kinder ermutigt, ihre Meinungen, Ideen und Beschwerden zu äußern.

3.8. Beobachtung und Dokumentation von Lern- und Entwicklungsprozessen

Die Beobachtung und Dokumentation fördert und vertieft das einfühlsame Verstehen der Perspektive von Kindern. Sie gibt Einblick in Entwicklung und Lernen des Kindes, in seine

Fähigkeiten und Neigungen. Gezielte Beobachtung fördert die Beziehung zu den Kindern und unterstützt die Reflexion der pädagogischen Arbeit.

Unsere Beobachtungen und Dokumentationen bilden die Grundlage für regelmäßige Entwicklungsgespräche mit Eltern. Hierfür nutzen wir eine eigene Beobachtungs- und Dokumentationsvorlage.

Für jedes Kind wird in unserer Kindertagesstätte ein Portfolio gestaltet. Das Portfolio dient dazu, Bildungsprozesse und die Entwicklung des einzelnen Kindes deutlich zu machen. Hierbei sollen die Interessen und Stärken des Kindes im Vordergrund stehen. Die Fachkräfte unterstützen das Kind und leiten es an, mit seinem Portfolio zu arbeiten. Durch den Austausch mit dem Kind über sein Portfolio, mit den darin enthaltenen Geschichten, Lerninhalten, Fotos, Beobachtungen etc., erfährt das Kind eine enorme Wertschätzung, was zu einem positiven Selbstbild des Kindes beiträgt.

Wir bieten in unserer Kindertagesstätte das Hessische Kindersprachscreening (KiSS) an. Ein Verfahren, in dem der Sprachstand der Kinder im Alter von 4,00 bis 4,5 Jahren erfasst wird. Das Ziel ist, in Zusammenarbeit mit einer Logopädin, frühzeitige Unterstützungsmaßnahmen zu empfehlen. Die Beteiligung der Kinder ist auf freiwilliger Basis.

4. KOOPERATION ZUM WOHL DES KINDES

4.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Eltern sind die Experten ihrer eigenen Kinder. Wir sehen die Zusammenarbeit mit den Eltern als Erziehungspartnerschaft für alle am Erziehungsprozess beteiligten Personen im Sinne des hessischen Bildungs- und Erziehungsplans.

Gemeinsam begleiten wir die Kinder durch wichtige Phasen ihrer Entwicklung. Die Zusammenarbeit orientiert sich immer am Wohl des einzelnen Kindes. Der Austausch findet auf Augenhöhe statt. Dies bedeutet für uns, dass wir vertrauensvolle und wertschätzende Partner bei der Begleitung der Entwicklungsprozesse jedes Kindes sind.

Eine Erziehungspartnerschaft zeichnet sich dadurch aus, dass sich beide Seiten füreinander öffnen und zum Wohl des Kindes kooperieren. Durch eine gute Erziehungspartnerschaft findet das Kind ideale Entwicklungsbedingungen vor.

Folgende Formen der Zusammenarbeit finden statt:

- *Tür- und Angelgespräche* dienen einem kurzen Austausch und sind ein wichtiger Bestandteil der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft
- *Feste und Feiern*
- *Informationen* in Form von Elternbriefen, Emails, Aushängen
- In den *jährlichen Entwicklungsgesprächen* findet ein Austausch über den Entwicklungsprozess des Kindes statt. In Erziehungsfragen stehen wir beratend zur Seite. Dies kann auch eine Weitervermittlung an beratende Einrichtungen, Therapeuten, Frühförderstellen oder andere Fachstellen erfordern.
- *Elterngespräche* können nach Bedarf vereinbart werden
- *Elternabende*
- Der *Elternbeirat* wird aus der Elternschaft gewählt und ermöglicht allen Eltern sich in der Kindertagesstätte einzubringen.

Für Kinder ist es bereichernd, wenn sich Eltern mit ihren Kompetenzen und Kulturen in den Alltag der Kindertagesstätte einbringen. Auf diese Weise findet eine Erweiterung des konstruktiven Bildungsansatzes statt.

Nach §22a SGB VIII sind die Eltern an den Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Erziehung, Bildung und Betreuung zu beteiligen. Regelmäßige Informationen und ein transparenter Umgang miteinander, als auch verschiedenste Angebote für Familien ermöglichen allen Eltern, aktiv mitzuwirken. Eine besondere Form der Beteiligung bietet der Elternbeirat.

4.2. Beschwerdemanagement

Für uns ist es notwendig, dass alle am Bildungsprozess beteiligten Hand in Hand zum Wohle des Kindes zusammen kooperieren. Wir sehen Anregungen und Verbesserungsvorschläge deshalb als Möglichkeit zur Weiterentwicklung.

Wir nehmen Anliegen jederzeit entgegen und gehen konstruktiv mit diesen um. Sie können im persönlichen Gespräch geklärt werden oder in jeder Form eingereicht werden.

Prozessverantwortlich ist die Leitung.

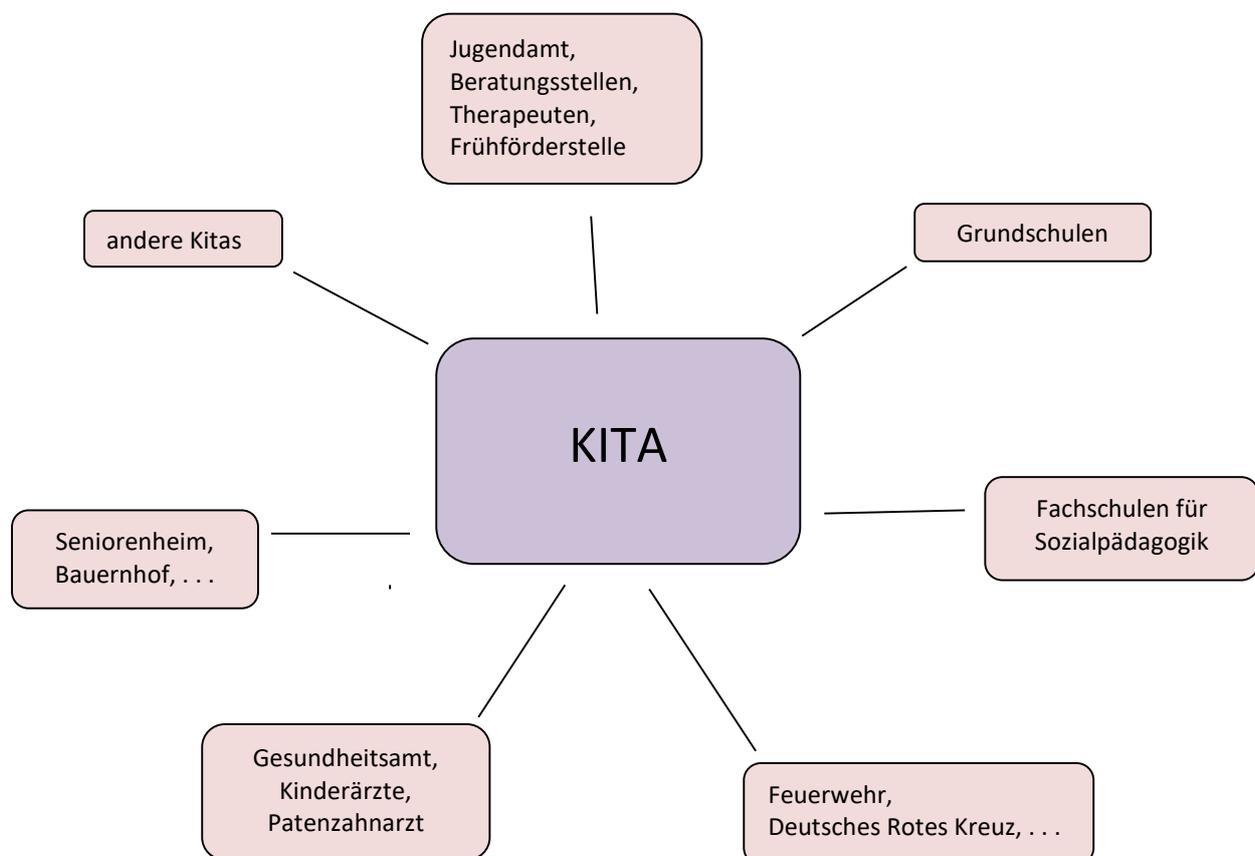
Bei der Annahme und Bearbeitung von Beschwerden gehen wir folgendermaßen vor:

- Bei uns nimmt jede pädagogische Fachkraft Beschwerden entgegen.

- Wir nehmen jede Beschwerde ernst.
- Sollte es sich um Angelegenheiten handeln, die „zwischen Tür und Angel“ geklärt werden können, ist dies sofort zu klären. In diesem Fall wird die Beschwerde dokumentiert und die Leitung informiert.
- Sollte die Beschwerde nicht sofort geklärt werden können, wird ein kurzfristiger Termin mit allen Beteiligten und der Leitung vereinbart.
- Die Leitung informiert alle Beteiligten über den Termin und den vorgesehenen Rahmen des Gesprächs.
- Der Prozessverlauf wird schriftlich dokumentiert.

4.3. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen ist auf die Anforderungen des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans (BEP) ausgelegt.



5. QUALITÄTSSICHERUNG

Alle Kindertageseinrichtungen der Gemeinde Schöffengrund arbeiten auf der Grundlage unseres gemeinsamen Leitbildes sowie der jeweiligen profilleigenen Konzeption. Um Kinder in ihrer Entwicklung und ihre Familien adäquat unterstützen zu können, nutzen wir die vielfältigen Qualifikationen und Kompetenzen im Team.

Jeder Fachkraft steht ein eigenes Fortbildungsbudget für externe Fortbildungen im Jahr zur Verfügung. Die Fortbildungen werden durch die Leitung und gegebenenfalls durch den Träger genehmigt. Es werden regelmäßig interne Fortbildungsmaßnahmen durchgeführt. Im Zuge der Qualitätssicherung achtet die Leitung darauf, dass Fortbildungen unterschiedlicher Thematik besucht werden, um ein möglichst weitläufiges Fachgebiet abzudecken.

Zur Qualitätssicherung und -entwicklung der pädagogischen Arbeit in unserer Einrichtung unterstützt uns die Fachberatung der Abteilung für Kinder – und Jugendhilfe.

Durch regelmäßig stattfindende Mitarbeiter- und Elternbefragungen in mündlicher und schriftlicher Form reflektieren und verbessern wir unsere eigene Arbeit.

Regelmäßige Fallbesprechungen in den wöchentlichen Gruppen- und Teamgesprächen sowie Beratungen, Einzel- und Teamfortbildungen, sichern die hohe Qualität unserer Arbeit.

Als ein weiteres Element der Qualitätssicherung und Personalentwicklung nutzen wir die Supervision.

Im vierwöchigen Rhythmus finden Leitungstreffen mit dem Träger statt.



KITA
ABENTEUERLAND

Laufdorf im Oktober 2024

Höhgärtenstraße 19
35641 Schöffengrund
Tel. 06445/7462
Fax 06445/6120930
kita.laufdorf@schoeffengrund.de



GEMEINDE
Schöffengrund
Träger Gemeinde Schöffengrund